

# Eine Gruppe für Neue Musik, die kein Ensemble ist

*GNOM macht seit über 15 Jahren mit geistreichen und spannenden Projekten von sich reden. Der Zürcher Pianist Petra Ronner ist es in letzter Zeit gelungen, eine neue Gruppe zu mobilisieren und überraschend innovativ zu bleiben.*

Sibylle Ehrismann

Meist sind es ja flexible Ensembles, die regelmässig neue Musik aufführen, so etwa das Ensemble für Neue Musik Zürich, das Collegium Novum Zürich, das Ensemble Boswil oder das Ensemble Intercontemporain in Paris. Die Gruppe für Neue Musik Baden GNOM dagegen definiert sich nicht mehr als Zusammenschluss von Aufführenden, sondern eher als Konzertveranstalter. Einst als wandlungsfähiges Quartett gegründet, haben sich die prägenden Persönlichkeiten wie der Schlagzeuger Christoph Brunner, die Pianistin und Konzertpädagogin Regula Stibi, der Komponist und Klarinettenist Beat Fehlmann und der Schlagzeuger und Komponist Martin Lorenz nach und nach verabschiedet. Dass nach ihnen profilierte, in der Szene bekannte und eher etwas ältere Künstlerpersönlichkeiten für die GNOM-Idee gewonnen werden konnten, spricht für die Tragfähigkeit und Ausstrahlungskraft dieses Veranstalters weit über die Kantons Grenzen hinaus. Ursprünglich war der Name GNOM als Referenz an die Region Baden gedacht, mit der mundartlichen Bezeichnung: G-ruppe für NO-ie M-usik.

## Un groupe contemporain qui n'est pas un ensemble

Le groupe GNOM fait parler de lui depuis plus de 15 ans dans le monde de la musique contemporaine dans la région de Baden et au-delà. Il ne se considère pas comme un ensemble, mais comme un organisateur de concerts. La pianiste zurichoise Petra Ronner vient de lui donner un nouveau souffle. Elle monte à peu près six projets de concerts par année en collaboration avec le compositeur Hans-Jürg Meier. Le groupe travaille aussi étroitement depuis peu avec l'artiste et danseuse Dorothea Rust. Le GNOM n'a pas de salle attirée. Il se produit en différents lieux, qu'il «investit» au sens propre en adaptant ses prestations aux caractéristiques des salles. Le projet de cette année s'appelle «Flüsterbogen I-III», un cycle de spectacles produit dans les Chapelles Saint-Nicolas et Saint-Sébastien. Le premier volet, le 21 mai, incluait une installation sonore, un quintette de flûtes à bec et une performance de Dorothea Rust. Les deux suivants auront lieu en juillet et en septembre. En se produisant ainsi, le groupe GNOM touche chaque fois un nouveau public.

Résumé et traduction : Jean-Damien Humair



«Pegelstand I» 2010 (Badener Holzbrücke), Cathy Van Eck

Foto: Christian Glaus

Die Zürcher Pianistin Petra Ronner ist nun bei GNOM federführend, ihr ist es auch zu verdanken, dass die Gruppe nach dem kritischen Umbruchjahr 2009 weiterlebt. Sie gestaltet die rund sechs Projekt-Konzerte pro Saison mit dem Komponisten, Improvisator und Blockflötisten Hans-Jürg Meier, welcher in der Szene für Neue Musik schon viel mitorganisiert hat und in Basel unter anderem den «Kaskadenkondensator», einen Projektraum für aktuelle Kunst und Performance, mitbetreute. «Neu zu uns gestossen ist nun auch Dorothea Rust», so Petra Ronner, «eine Tänzerin und Künstlerin, die mit Leidenschaft neue Performance-Arten kreiert.»

## Sich in Räume denken

Da GNOM kein fester Konzertsaal zur Verfügung steht, war die Gruppe schon immer gezwungen, an verschiedenen Orten aufzutreten: im ThiK. Theater im Kornhaus, im Museum Langmatt, im Historischen Museum Baden, im Kulturkaffee herbert und in der Galerie Anixis im Alten Bahnhof. Und – das ist der entscheidende Punkt – sie hat ihre Projekte immer auch spezifisch in diese verschiedenen Räume «hineingedacht», in Verbindung mit Lyrik (etwa im hoch spannenden Fluxus-Programm mit Sylvia Nopper in der Galerie Anixis) oder mit Bildender Kunst.

Mit dem neuen, «spannungsreichen» Künstler-Trio hat sich die Raumnot nun zu einer identitätsstiftenden «Tugend» ausgewachsen. Tatsächlich hat Dorothea Rust mit ihrem Projekt Pegelstand I-HV 2010 für GNOM etwas gänzlich Neues erarbeitet: Der Zyklus widmete sich «dem Fluss, den Brücken, den Übergängen zwischen Land und Wasser, Ufer und Ufer». So kam es auf

der Wettinger Holzbrücke zu einem szenischen Auftritt des Schweizer Holztrios (Saxofone und Stimme), Dorothea Rust bespielte die Brücke mit Performance und Bewegung.

Diese akustische «Inszenierung» des öffentlichen Raums findet in dieser Saison ihre Fortsetzung in Räumen des Rückzugs und der Ruhe: in Andachts- und Kunsträumen der Badener Altstadt. Flüsterbogen I-III heisst der Zyklus, der in Doppelprogrammen in der St. Niklaus- und der St. Sebastians-Kapelle Alternativen zu deren religiöser Ursprungsfunktion erprobt. Installative Musik und Aktionen tagsüber verdichten sich am Abend in konzertante Aufführungen. Der erste Flüsterbogen fand am 21. Mai statt, mit einem neuen Blockflötenquintett und einer Klanginstallation von Hans-Jürg Meier sowie einer Dauer-Performance mit Aktion und Bewegung von Dorothea Rust. Weitere Flüsterbogen sind am 2. Juli und im September geplant. Und wie reagiert das Publikum auf diese Öffnung? «Wir stellen fest», sagt Ronner, «dass wir nach wie vor ein treues Publikum haben, das lieber in Konzerte kommt. Die Bespielung des öffentlichen Raums spricht eher ein anderes, neues Publikum an.»

So faszinierend spartenübergreifende Themen und stilistische Vielfalt sind, das kann auch schnell ins Beliebiges und Dilettantische abgleiten. Doch bei GNOM sind gewachsene und profilierte Künstlerpersönlichkeiten am Werk, die es immer wieder schaffen, wirklich innovativ und kreativ zu sein. Petra Ronner schätzt, wie sie betont, die Unabhängigkeit und Freiheit, die der ehrenamtliche organisatorische Einsatz zur Folge hat. Dennoch grenze dieser Idealismus an Selbstausbeutung.

> [www.gnombaden.ch](http://www.gnombaden.ch)

